



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

2 Zeugnis Göttlicher liebe vnd gnaden gegen vns/ an Christo.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032



Diese Historia ist welt-
ter und vleissiger von
den andern Euangeli-
sten Marco und Luca
beschrieben. Vnd ist ein
schon und reich Euangeli-
um. beide an lere vnd trost. Denn
es lere eben das recht Erkentnis Göt-
liches willens / in geistlicher weisheit
vnd verstand (wie wir in der Epistel ge-
höret haben) vnd gibe trost vnd stärke
der hoffnung in Creug vnd leiden. Des
wollen wir etliche stück sehen.

Dem ersten / wird vns hierin der
Herr sursgemalt / wie er gemenger ist
mitten vnter das Volk / als ein freund-
licher / leutseliger Man / wie S. Paulus
Tit. 2. sagt / das durch in die freundlich-
keit vnd leutseligkeit Gottes erschie-
nen / damit er sich erzeigt willig vnd be-
reit iderman zu dienen vnd zu helfen /
vnd auch seine hülffe beweiset / denen /
die sie bey jm mit festem Glauben su-
chen.

Das sind aber solche Leute / die da
elend / geplagt / betrübt vnd leidig sind /
Bey diesen wil er sein vnd sich finden las-
sen / Denn bey solchen kan auch allein
sein Wort vnd werck stat vnd raum ha-
ben / Den andern sichern / gewaltigen /
reichen / wol lebenden / sind seine Pre-
dige vnd Wunder vmb sonst vnd ver-
loren / Denn sie sind seiner gnade vnd
wolehat nicht fehgig / weil sie zuvor sat
vnd voll sind / vnd jren trost vnd heil
an andern dingen / oder auch bey sich
selbs suchen. Sie müssen Leute sein / die
da keinen trost vnd hülffe haben noch
wissen / bey einiger Creatur / vnd nichts
denn eitel not vnd elend füllen / Das es
war bleibe / wie seine Kirche von jm sin-
get / Die Hungerigen füllet er mit gü-
tern / vnd lesse die Reichen leer.

Hieran sifestu / wie gnediglich vnd
veterlich sich Gott gegen vns erzei-
get / das er sich durch seinen lieben
Son also nahe zu vns thut / vnd findet
zu den Armen / elenden / auff das er seine
gnade ausgieße / vber alle / die sie anneh-
men wollen / Denn darumb hat er sei-
nen Son zu vns gesand / das er durch in
bey vnd vnter vns wohnen wil (wie S.
Johannes 1. sagt) vnd sich vnser / als

seines bluts vnd fleisches / annehmen /
vnd hat des selben not vnd elend auff
jm selbs getragen / damit er vns hülffe
von dem jamer / so vns darcin bracht /
das ist / von Sünde vnd Tod / Darumb
wil er auch / das wir vns solcher hülffe
zu jm versehen / vnd von jm warten
durch den Glauben / Wie er Johan. 6.
sagt / Das ist der wille meines Vaters /
der mich gesand hat / das / wer den
Son sihet vnd an in glaubet / habe das
ewige Leben .

Das ist das Erkentnis / das die
Christen lernen vnd wissen / vnd danon
sie auch allein Christen sind / vnd Göt-
tes Kinder werden / wie Esaiä 53. sagt /
Durch sein Erkentnis wird er mein
Knecht der Gerechte / viel gerecht ma-
chen. Vnd Johan. 1. Er hat jnen gewalt
gegeben / Gottes Kinder zu werden /
die da glauben an seinen Namen / Denn
was man sonst kan leren / thun oder
furnemen / wie gros / schön / löblich /
löblich vnd heilig es scheinet / das ma-
chet noch keinen Christen / das ist / sol-
chen menschen / der da habe vergebung
der sünden / vnd einen gnedigen Gott /
on dieses allein / das man diesen Hei-
land / den Son Gottes / darumb von
dem Vater in die Welt gesand / das er
durch sein Blut vnser sünde wegneme /
vnd Gottes zorn versönere / durch den
Glauben erkenne vnd ergreiffe.

Wd solt ja diese Lere vnd erkent-
nis des Euangeli / vmb dieser ursach
willen von aller Welt geliebet vnd ge-
preiset werden / weil sie allein die ist / die
da solchen gewissen / frölichen trost ver-
kündige / das sich Gott der armen / vn-
würdigen / elenden Sünder gewislich
anneme / vnd jnen wolle die sünde ni-
cht zurechnen / sondern aus lauter gna-
den vergeben vnd schencken / Welches
je keine ander Lere noch Predigt auff
Erden nicht sagen noch geben kan /
Wie alle Welt / Jüden / Heiden vnd
Türcken müssen solches bekennen.

Darumb auch kein Mensch kan keine lere
dazu komen / das er möge des engstigen
zweihels vnd flüchtigen gewissens für
Gott los werden / vnd könne von her-
gen Gott anrufen / vnd gewislich
schließen / das in Gott erhören wolle /
on als

ysaia 53.
Johann 1

magis
salutem
in
Christo.

Auslegung des Euangelij/

on allein durch die Erkenntnis dieses Christi / welchen Gott selbst zu einem Mittler gesetzt / und von ihm öffentlich gezeuget / das er wolle durch diesen gnedig sein und erhören / und seligen / wer in anruffet / Und also allein die Christen die Leute sind / die da können Gotte den rechten Gottesdienst thun / und sich sein mit frölicher Zuversicht trösten / als der wahrhaftig ir Gott sey / und bey ihnen sey / und ihnen helfen wolle / Da die andern alle (so Christum nicht erkennen) wahrhaftig on Gott sind / und kein herzlich / tröstlich anruffen thun können / sondern in ewigem schrecklichem zweifel und flucht für Gott / müssen verderben.

On' erkentnis Christi kan nit maad Gott recht anrufen.

Sind aber in diesem Euangelio zwey schöner Exempel bei de / der hülfte Christi / und des Glaubens / der sich an Christum helt / und tröstet / und auch hülfte erlangt / Denn erstlich ist das ein seiner Gläubige des obersten der Schule / das er zu Christo komet / in seiner not / da sein töchterlin schon in den letzten zügen ligt / und nicht anders sagen kan / denn das sie schon mus den geist auffgegeben / und dahin sein / ehe er kan wider heim komen / Wie er denn spricht / Meine Tochter ist schon gestorben / Und bey allen Menschen kan hoffnung noch gedanken mehr ist / das die solte hülfte oder rat zu finden sein / Noch verzweihelt er dennoch nicht / sondern weil die andern in seinem Hause an jr verzweihelt / heulen und weinen / und nu nichts mehr dencken / denn wie sie die todte Leiche bestellen / mit Pfeiffern und andern / Gehet er zu Christo / vñ hat noch die gute Zuversicht / wo er in möge zu seinem töchterlin bringen / so werde sie wider lebendig.

Glaube des obersten der Schulen.

Und gleubet also / das er sey der Mann / der da könne nicht allein dem Menschen / weil er noch bey Leib und leben ist / zur gesundheit helfen und erhalten / sondern auch / so er des lebens be raubt / und die Seele ausgefahren / das leben widergeben / Welches war sonderlich zu der zeit gar ein sonderlich Exempel des Glaubens / weil des gleichen noch nicht gesehen oder gehöret war / es were denn das einige von dem erweckten todt-

ten Jüngling / der Widwen son / Luc. 7. zuvor geschähen / und auch dahin erschollen. Noch ist es ein großer Glaube / das er kan ungezweihelt im hertzen schließen / das dieser Christus werde auch seine Tochter wider lebendig machen.

Denn wo er gezweihelt hette / oder seinen menschlichen gedanken der Vernunft gefolget / so were er gewislich nicht zu Christo gegangen / sondern gedacht / Es were nu zu lange geharret / oder ob er gleich etwo einen andern von todtren erwecket hette / müste darumb nicht folgen / das sein töchterlin solte wider lebendig werden / Dies weil teglich so manchen Eltern so viel Söhne und töchter starben / der da keines wider lebendig würde.

Das ist eine tugent und rechte art des Glaubens (welche auch hernach in dem blutflüssigen Weiblin gepreiset wird) das er on wancken an Christo hanget / das Wort / so von ihm gehöret / ergreiffet und fest helt / nicht darnach sihet noch fragt / was im eigen vernunft und gedanken entreden / noch was andere Leute glauben oder thun / sondern stracks nach dem schluffet / wie er von Christo gehöret / das er ein solcher Mann sey / der da in nöden helfen könne / und andern geholffen habe / also werde er im auch helfen. Solch hertz und Glaube trifft Christum recht / findet in und erferet auch also / wie es gleubt.

Um andern / so ist sein Glaube von der Person dieses Ihesu also gethan / welches ist gar ein grosse herrliche Erkenntnis gewest / das es in gewislich helt für den rechten Messiam / von Gott gesand / nicht einen solchen / wie der ander hauffe der Jüden / sonderlich seiner Gesellen / der Schriftgelehrten / der da wüßte als ein großer trefflicher Herr und König / in grosser pracht und herrlichkeit / offenbarlich daher komen / für allem Volck / das in jederman für den Herrn / von Goet inen gesand / muß ansehen und annemen / und dazu sein warteten / das er sie solte von leiblicher gefengnis vnter frembder Herrschafft des Römischen Kaisers erlösen / und selbst zu grossen / gewaltigen Herrn der Welt machen.

SON